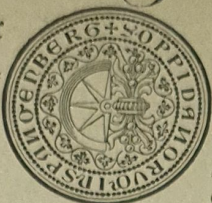


Spangenberg-Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gespaltene Zeile oberer Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamazeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 78.

Donnerstag, den 28. September 1911.

4. Jahrgang.

1 Mark

folgt die **Spangenberg-Zeitung** nebst
fünf Gratisbeilagen für das 4. Quartal
(Oktober bis Dezember) 1911 bei freier Liefe-
rung ins Haus. Bestellungen werden von
allen Kaiserl. Postanstalten, Landbriefträgern
und unseren Voten, sowie von der Expe-
dition fortwährend angenommen.

Ans Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 27. September.

*** — Frachtermäßigung für frische Kartoffeln und Düngemittel.** Die in Aussicht gestellte Frachtermäßigung für frische Kartoffeln ist nunmehr angeordnet. Die Ermäßigung gilt vom 22. September 1911 bis zum 30. Juni 1912. Die Fracht wird sowohl für Stückgut wie für Ladungen nur zur Hälfte der bisherigen Sätze erhoben; ganze Wagenladungen an Gemeindebehörden, gemeinnützige Organisationen und gewerbliche Unternehmer, zur Abgabe an Angestellte und zum Selbstverbrauch erhalten unter gewissen Bedingungen eine weitere Ermäßigung von 15 Prozent. Ebenfalls vom 22. September bis zum 30. April 1912 tritt für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation, wie sie im Spezialtarif 3 genannt sind, eine Frachtermäßigung insofern ein, als hierfür die Frachtsätze des Spezialtarifs 3 mit 50 Prozent Ermäßigung zur Anwendung gelangen. Das gleiche trifft auf Gemüse zu. So werden z. B. Mohrrüben, Kohlrüben, Weißkraut, Rotkraut, Grünkohl, Wirsingf Kohl, die jetzt nach Spezialtarif 3 zahlen, allgemein nur die halben Sätze des Rohstofftarifs zahlen.

* — Am 1. Dezember d. Js. findet im gleichen Umfang wie im Vorjahre eine außerordentliche Zählung der Pferde, des Rindviehs, der Schafe und der Schweine statt.

* — Die Hauptversammlung des Sparkassenverbandes für die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstentum Waldeck fand am Sonnabend in Limburg statt. Nach dem Geschäftsbericht bestanden im vergangenen Geschäftsjahr in dem Verbandsgebiet 88 Sparkassen mit zusammen 586 885 438,17 Mark Spareinlagen. Hieran nehmen teil: der Regierungsbezirk Cassel mit 257 855 457,20 Mark, der Regierungsbezirk Wiesbaden mit 299 446 014,05 Mark, das Fürstentum Waldeck mit 29 583 966,92 Mark. Der gesamte Einlagebestand verteilt sich auf 778 411 Sparkassenbücher.

* — **Elbersdorf.** Wir werden hier in Elbersdorf schon recht modern. Am Sonntag fand hier im Schmeltzchen Gasthause die erste öffentliche politische Frauen-Versammlung statt. Neben dem schwachen hatte sich aber auch das starke Geschlecht so zahlreich eingefunden, daß die Räume kaum genügten. Als Rednerin fungierte eine Frau Kaufmännin aus Berlin. Sie hatte sich das Thema gewählt: Die Frau und die kommenden Reichstagswahlen. Ihr Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

* — **Melsungen.** Die Schulstelle zu Lohne gehört zu den begehrtesten des Kreises Melsungen. Zu ihrer Neubesetzung, die erst am 1. November erfolgt, sind inzwischen 13 Bewerbungen eingelaufen.

* — Die Firma Salzmann u. Co., Segeltuchfabrik und Weberei, begeht am 1. Oktober d. Js. die Feier ihres 25jährigen Bestehens.

* — **Sontra.** Reichen Kindersegen hat der vor kurzem hier zugezogene Schweizer Urban zu verzeichnen. Vor einigen Tagen beschenkte ihn seine Ehefrau mit dem 20. Kind. Von den Sprößlingen, von denen der älteste 21 Jahr alt ist, sind noch 12 am Leben. Die Mutter steht im 43. Lebensjahr und befindet sich wohl.

Cassel. Der Beginn des Unterrichts an den landwirtschaftlichen Winterschulen Kurheffens ist wie folgt: Marburg und Hofgeismar am 17. Oktober, Hersfeld am 24. Oktober, Fritzlar am 26. Oktober, Schwwege und Ziegenhain am 1. November, Melsungen am 2. November, Rodenberg am 3. November, Gelnhausen am 6. November und Fulda am 8. November.

— Die diesjährige Herbstmesse beginnt am nächsten Montag, den 2. Oktober. Dagegen ist der Beginn der Schaumesse vor dem Leipziger Tor schon am Sonntag festgelegt.

— Ein Kursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen nimmt in nächster Zeit wieder seinen Anfang. Die Pension für den Kursus, Unterricht eingeschlossen, beträgt 400 Mark. Wegen näherer Auskunft wende man sich an den Vorstand des Hessischen Diakonissenhauses in Cassel.

Somberg. Eine Naturfelsenheit kann man jetzt in unserer Bahnhofstraße beobachten. Vor etlichen Tagen noch hingen an ganz entblätterten Bäumen entwickelte Aepfel. Jetzt nach Aberntung derselben blühen diese Bäume aufs neue.

Hersfeld. Unser Bad scheint vollständig aufgelöst zu werden. Im vorigen Jahre wollte der Badeverwaltung eine Berliner Firma mit einem größeren Gelddbetrag beitreten. Jetzt ist dieser Geldgeber aber zurückgetreten und von einem Teil der Bürgererschaft wurde die Stadtverwaltung erlucht, das Bad nicht in städtische Regie zu übernehmen. Das Bad soll nun geschlossen und der Park zu Bauplänen aufgeteilt werden.

Friedberg i. H. Am Sonntag fand in Bad Salzhausen (Oberhessen) die Grundsteinlegung des ersten Kaufmannserholungsheims statt. An der Feier beteiligten sich zahlreiche Vertreter von Behörden, Landtagsabgeordnete, Handelskammermitglieder und Vertreter kaufmännischer Vereine. Nach der Begrüßung durch Kommerzienrat Jehr-Flach hielt der Vorsitzende der Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime Joseph Baum-Wiesbaden die Festrede. Der Bauplatz liegt in idyllischer Lage am Waldrande und ist zum Teil vom Großherzog, zum anderen Teil von Kommerzienrat Closs-Midda gestiftet.

Medbach. Einen recht empfindlichen Verlust haben verschiedene hiesige Einwohner erlitten. Ein wilder Hund brach nachts in die Hürde einer Schafherde ein und würgte eine Anzahl Schafe ab. 24 Stück wurden morgens tot aufgefunden, weitere 10 Stück waren so stark zerbißen, daß sie geschlachtet werden mußten.

Frieden. So niedrig, wie zurzeit, waren hier die Vieh-, namentlich die Ferkelpreise seit Menschen-gedenken nicht. So hat dieser Tage im nahen Stork ein Bauer 7 Ferkel für 11 Mk. an einen Händler verkauft. Die Ursache ist nicht allein die schlechte Futterernte. Der Preisrückgang ist auch darauf zurückzuführen, daß infolge der hohen Ferkelpreise der letzten Zeit jetzt viele Leute Zuchtfauna halten, die sonst wenig oder gar keine hielten.

Göttingen. Die Kartoffelernte hat namentlich im Leinetale überraschend günstige Ergebnisse gehabt. Es wurden pro Morgen 120 bis 160 Zentner geerntet, ein Ertrag, der über die Ernte des Vorjahres weit hinaus geht. Auch die Zuckerrüben haben in den letzten Wochen an Quantität erheblich zugenommen, so daß hier von einer Missernte nicht die Rede sein kann.

Wiesbaden. Bei der hiesigen Installationsfirma Buchner sind Osramlampen im Werte von über 10 000 Mark gestohlen worden. Ein Beamter der Auergeellschaft, der augenblicklich hier weilte, hat infolge des von der Konkurrenz angelegten billigeren Verkaufspreises für diese Lampen die Sache untersucht und so den Schwindel aufgedeckt. Die hiesige Kriminalpolizei hat bereits zwei Diebe und einige Helfer verhaftet.

— Im ersten Bataillon des 80. Infanterieregiments ist der Typhus ausgebrochen. Ein Fünftler Fuchs aus Saargemünd ist bereits gestorben. Die Einjährig sind in der Kaserne interniert. Die Krankheit dürfte aus dem Manöver mitgebracht sein.

Vom Eichsfeld. Ein größeres Dorf im Kreise Worbis war bei den in hiesiger Gegend abgehaltenen Manövern stark mit Truppen belegt. 15 Offiziere nahmen in einer Gastwirtschaft des Ortes das Mittagessen ein; das Gedeck kostete 1,50 Mk. Nicht gering war aber das Erstaunen der Herren, als ihnen für diesen Preis folgendes Menü vorgesetzt wurde: Suppe, Rinderbraten, Gänsebraten, Filet-beefsteak, Kalbskeule, Nachtisch. Die Offiziere machten die Wirtsfrau darauf aufmerksam, daß sie bei einem solch opulenten Essen doch nicht wenig Geld zulegen müsse. Doch die freundliche Wirtin, eine Witwe, erwiderte gutmütig: „Das schadet nicht. Mein Sohn ist vom Militär freigekommen und kann mir nun in der Wirtschaft mithelfen. Dafür will ich mich auch dankbar erweisen und die Herren Offiziere sollen sich bei mir mal ordentlich satt essen.“

Düsseldorf. Nach amtlicher Feststellung wurden bei der am 19. d. M. in Düsseldorf stattgefundenen Reichstagsersatzwahl 70 175 gültige Stimmen abgegeben. Die Stichwahl zwischen Haberland (Soz.) und Friedrich (Zentr.) findet am 29. Sept. statt.

Ein Uebel kommt selten allein. Zu den Dürreschäden dieses Jahres droht ein neues Festjahr, weil der ausgetrocknete Boden und der mangelhafte Stallmist nur wenig Nährstoffe für die Saaten hergeben können. Das Kgl. Preussische Staatsministerium hat zur Abwendung der Gefahr den Frachttarif für die Düngemittel auf die Hälfte herabgesetzt mit der ausdrücklichen Begründung, daß ein verstärkter Verbrauch an Düngemitteln infolge der Austrocknung des Bodens und insbesondere infolge der Verschlechterung des natürlichen Düngers bei dem Mangel an Streumitteln erwünscht ist. In der Tat kann nur eine fräftige Düngung vorbeugen. Um eine fräftige Pflanzenentwicklung herbeizuführen und um die Saat vor Auswinterung zu schützen, leistet eine Thomas-mehlbindung von 6–8 Doppelzentner pro Hektar vor der Saat oder, wo diese schon bestellt, nach der Saat als Kopfdüngung vorzügliche Dienste.

Neueste Nachrichten.

Detmold, 26. Sept. Zahlreiche Tabakarbeiter in den Fabriken der westfälisch-lippischen Tabak-industrie sind wegen Lohn Differenzen in den Streik getreten. Der Westfäl.-lippische Tabakfabrikantenverein beschloß am Montag in einer außerordentlichen Generalversammlung, die Lohnforderungen nicht zu erfüllen und falls die Arbeiter bis zum 28. September die Arbeit nicht wieder aufnehmen, alle organisierten Arbeiter auszusperrern. Es werden davon ungefähr 7000 Tabakarbeiter betroffen.

Coulon, 26. Sept. Die französische Marine ist am Montag von einer furchtbaren Katastrophe betroffen worden. Infolge eines ausgebrochenen Brandes explodierte der Kessel und zum Teil die Munitionsbestände des Panzerschiffes Liberte. Das Schiff sank in 19 Minuten. Die Zahl der Toten und Vermissten beträgt 204, außerdem wurden noch 136 Mann verwundet. Ferner wurden noch 48 Leute auf anderen Schiffen leicht verletzt.

Casseler Getreidepreise.

Roggen	100 Kilo	18,25 bis 19,00 Mark
Weizen	100 Kilo	19,75 bis 20,75 Mark
Safer	100 Kilo	18,50 bis 19,50 Mark
Gerste	100 Kilo	16,50 bis 18,50 Mark
Heu	à Zentner	4,50 bis 5,50 Mark
Stroh	à Zentner	2,20 bis 3,20 Mark

Wetterbericht.

Am 28. Sept. Teils heiteres, wolfiges, trockenes, warmes Wetter.
Am 29. Sept. Wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd, mildes, trockenes Wetter.
Am 30. Sept. Teilweise wolfiges, mildes Wetter mit etwas Regen.

Die Marokkoverhandlungen vor dem Abschluß.

Das Ergebnis der letzten Besprechungen zwischen Herrn v. Avelen-Bähler und dem französischen Botschafter Cambon wird dem französischen Ministerrat zur Prüfung vorgelegt werden. Man nimmt an, daß die Antwort der französischen Regierung so gehalten sein wird, daß weitere Verhandlungen über Marokko nicht mehr erforderlich sind, so daß alsbald in die Verhandlungen über die Konfession eingetreten werden kann, die nur einen kurzen Zeitraum in Anspruch nehmen dürfte. — So lautet eine deutsche halbamtliche Note. Der Eindruck, daß man unmittelbar vor dem Ende der langwierigen Verhandlungen steht, wird durch die

Stimmung in Paris

verstärkt. Selbst die Heget und Deutscherfreier am Seinstand müssen sich, wenn auch widerwillig, zugeben, daß der zufriedenstellende Abschluß unmittelbar bevorsteht. In Regierungskreisen, das ist in Paris öffentliches Geheimnis, rechnet man bestimmt damit, daß die marokkanische Frage im engeren Sinne auf alle Fälle bis Ende September erledigt sein werde. Dann können die Entschuldigungen im Kongreß an die Reihe, die etwa eine weitere Woche oder zehn Tage in Anspruch nehmen dürften, so daß der ganze Vertrag bis zum Zusammentritt des deutschen Reichstags fix und fertig wäre. Die möglichen Wälder meinen jedoch, man dürfe in Deutschland nicht etwa glauben, Frankreich werde in letzter Stunde noch nachgeben und sich mit seinem Partner auf einer mittleren Linie treffen. Davon könne keine Rede sein. Ganz Marokko oder gar nichts, lautet die Forderung, und der 'Figaro' meint, man könne einem andern zwar drei Viertel eines Apfels verkaufen, nicht aber drei Viertel einer Uhr, nicht einmal vier Äpfel, sonst habe die Uhr für den Erwerber keinerlei Wert. Nur ein ganzes Marokko habe für Frankreich Bedeutung. Der Ministerpräsident, der am 24. Oktober, dem Tage des Wiederzusammentritts des Parlaments, mit einem marokkanischen

Zugekündigte an Deutschland

vor die Kammern treten würde, würde sicher sein, mit Jubel und Empfangen und eine Viertelstunde später gestürzt zu werden. — In dieser Hinsicht herrscht in Paris volle Einigkeit, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß durch solche Schreibereien nur ein Druck auf die eigene Regierung und die deutschen Entschlüsse ausgesüßt werden soll. Diese aber scheinen bereits festzustehen und den französischen Wünschen zu entsprechen. Nach halbamtlichen Äußerungen aus deutschen Kreisen ist der einzige Streitpunkt bezüglich Marokkos noch die Frage der Sicherstellung der deutschen Gleichberechtigung. Man ist aber überzeugt, daß die französische Regierung in diesem Punkte nachgeben und nicht formeller Dinge halber die Verhandlungen scheitern lassen wird. In Berlin erwartet man für Mittwoch oder Donnerstag bestimmt die Vollziehung der Unterkräften. Dann wird auch sofort die Veröffentlichung des neuen Marokko-Abkommens stattfinden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird Ende Oktober der Stadt Köln einen Besuch abstatten.

* Prinz-Regent Luitpold von Bayern, dessen Befinden infolge der anhaltenden schlechten Witterung immer noch zu wünschen übrig läßt, wird von Hohen-Schwangau nach München zurückkehren und sich von dort aus nach Berchtesgaden begeben.

* Sicherem Vernehmen nach will die Regierung in dem am 17. Oktober zusammentretenden Reichstag folgendes erledigen: die Privatbeamten-Versicherung, deren Vorlage noch der ersten Lesung

harrt und die die ganze Kommissionsarbeit noch durchzumachen hat, die zweite und die dritte Lesung des Schiffsahrtsabgabengesetzes, die dritte Lesung der kleinen Straßengesetzgebung und das Hausarbeitsgesetz. Auf die Verabschiedung der Arbeitsstammvorlage wird seitens der Regierung endgültig verzichtet. Dem endlich auch eine Anzahl von Anträgen aus dem Hause zu erledigen sind, so wird die Tagung sich wahrscheinlich bis Mitte Dezember hinziehen.

* Für die Reichstagswahl in Düsseldorf haben die Nationalisten ihren Anhänger, wie in der Hauptwahl, Wahlenthaltung empfohlen, um für die nächstjährigen Reichstagswahlen freie Hand zu behalten. Der Ausfall der Stichwahl ist also noch immer zweifelhaft.

* Vom preussischen Landwirtschaftsministerium werden den Bezirksregierungen Mittel



Kriegsminister Ritter v. Muffenberg.

Der mehrfach angekündigte Wechsel im österreichischen Kriegsministerium hat sich jetzt vollzogen. Kaiser Franz Joseph hat den bisherigen Korpskommandanten und Kommandierenden General in Serajevo, Moriz Ritter v. Muffenberg, in Schönbrunn empfangen und zum Kriegsminister an Stelle des Herrn v. Schönbach ernannt.

zur Verfügung gestellt, aus denen Gemeinden und Grundbesitzern Staatsprämien für gute Herstellung und Unterhaltung von Schlammschneidern und Stichproben an den zu Tale führenden Wegen nach Maßgabe der hierbei aufgewendeten Kosten überwiesen werden. Diese Prämien haben in erfreulicher Weise dazu beigetragen, das Interesse der beteiligten Kreise an der Schaffung zweckmäßiger Vorflutanlagen zu fördern.

Österreich-Ungarn.

* Die österreichischen Eisenbahner haben der Regierung eine Denkschrift überreicht, in der sie Erfüllung ihrer Wünsche (kürzere Arbeitszeit und Lohn-erhöhung) bis zum 1. Oktober fordern, und für den Fall der Ablehnung mit dem Generalstreik drohen.

Schweden.

* Die Wahlen zur Zweiten schwedischen Kammer kennzeichnen die augenblicklichen innerpolitischen Verhältnisse in einer für die Zukunft des

Landes bedeutungsvollen Weise. Die Wahlen ergaben einen starken Rückgang der konservativen Mandate, die fast sämtlich von den Sozialdemokraten gewonnen wurden. Da die Wahlen eine Niederlage der Regierung bedeuten, beabsichtigt Ministerpräsident Lindmann die Abandon des gesamten Kabinetts einzuleiten.

Spanien.

* Ähnliche Nachrichten aus Madrid besagen, daß der Generalkrieg in der Hauptstadt sowohl wie in der Provinz gesiegt sei. Im ganzen Lande herrscht Ruhe. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diesen Umschwung der Stimmung auf die umfassenden militärischen Maßnahmen zurückführt, die der Ministerpräsident Canalejas getroffen hat.

Rußland.

* Das Attentat auf den Ministerpräsidenten Stolypin hat seine gerichtliche Sühne gefunden. Nachdem der ärztliche Befund festgestellt hatte, daß der Tod Stolypins eine unmittelbare Folge der Verwundung gewesen ist, die ihm am 14. September Bagrowski Revolververletzung beigebracht hatte, verurteilte das Kriegsgericht gegen den Attentäter wegen Mordes. Das Urteil lautete auf Tod durch den Strang. Der Zar hat angeordnet, daß unabhängig von der Untersuchung über den Mordanschlag auf Stolypin eine eingehende Untersuchung der Tätigkeit der politischen Polizei von Now vorgenommen werden soll. — Die Reise von Stolypin's Verbleib unter ungeheurer Beteiligung in mütterlicher Ordnung. Die Witwe des Ermordeten erhält vom Staat 200 000 Mk. als Unterstützung.

Amerika.

* Die kanadische Regierung hat bei den Kongresswahlen eine empfindliche Niederlage erlitten. Die Konservativen erhielten eine Mehrheit von 50 Stimmen. Die Niederlage der liberalen Regierung ist also überwältigend. Der Minister Meibin, der Schöpfer des Gegenseitigkeitsvertrages mit den Vereinigten Staaten, ist unterlegen. Dieser Vertrag ist nunmehr so gut wie gefallen. Die Zollschranken zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten bleiben bestehen.

Die Staatshilfe gegen die Teuerung.

Die zur Hebung des vorhandenen Notstandes von der preussischen Regierung beschlossenen Tarifermäßigungen, so wird halbamtlich geschrieben, haben im allgemeinen den Zweck, die Warenzufuhr zu heben und bei vermehrtem Angebot die Preise zugunsten der Käufer zu beeinflussen. Ihre Wirkungen werden sich bald in den weitesten Kreisen fühlbar machen. Für die Volksernährung kommen besonders die beträchtlichen

Frachtermäßigungen

für frische Kartoffeln, frische Gemüse und Hülsenfrüchte, wie Erbsen, Bohnen und Linen, in Frage. Diese Artikel werden von jetzt ab in Ladungen und Stücksendungen fast durchweg zum halben Frachtsatz befördert. Wenn jedoch diese Lebensmittel durch Gemeinden, gemeinnützige Organisationen und durch gewerbliche Unternehmer, die sie in Ausübung gemeinnütziger Tätigkeit oder an eigene Angestellte zu oder unter dem Kostenpreise zum Selbstverbrauch abgeben, bezogen werden, dann tritt eine weitere Frachtermäßigung um 15 Prozent ein. Beim Bezuge von

frischen Seefischen,

für die auch eine bedeutende Tarifermäßigung erfolgt ist, beträgt die Vergünstigung für Gemeinden sogar zwanzig Prozent. Offenbar soll diese Milderung die Gemeinden zu solchen gemeinnützigen Vorgehen anregen; denn durch die Herabsetzung der Kosten für den Versand werden sich die Ausgaben für die Einkaufs- und Verkaufseinkünfte, wenn nicht ganz, so doch zum wesentlichen Teil, bedecken lassen. Mittelbar wird der Lebensmittelmarkt auch dadurch günstig beeinflusst, daß die Kartoffeln in den landwirtschaftlichen Brennereien durch vermehrte Heranziehung und Verbilligung des

Kindesliebe.

Roman von Rolf Gormann.

(Fortsetzung.)

„Wie auf Verabredung sperrten mir die Bucherer, mit denen ich bis dahin gearbeitet hatte, plötzlich den weiteren Kredit, und meine eigene Wechselunterschrift reichte nicht mehr hin, mir neue Hilfsquellen zu erschließen. Dein entschlossenes und — wie mich damals liebte — hoffnungsloses Nein hatte auch meine letzte Hoffnung zertrümmert. Ich sah keinen Ausweg mehr als den Tod; denn wenn ich das Geld nicht innerhalb vierundzwanzig Stunden beschaffte, kamen unfehlbar am nächsten Tage die Gerichtsvollzieher, um meine ganze bewegliche Habe mit Beschlagnahme zu belegen. Daß ich einen solchen Schimpf nicht hätte überleben dürfen, leuchtet dir jedenfalls ein.“

„Nicht ohne weiteres, Vater! Aber darüber jetzt noch zu sprechen, hat wohl keinen Zweck. Es gelang dir, das Geld zu erhalten?“

Der Regierungsrat schüttelte sich schwer auf den Tisch und starrte mit düsterem Blick in das Flämmchen der Lampe. In seinen mahlenden, pfeifenden Atemzügen hob und senkte sich seine Brust.

„Ja — es gelang mir.“ Stieß er endlich völlig tonlos hervor; „denn ich brachte jenem Schurken, von dem allein mir die Rettung kommen sollte, einen Wechsel, der ihm so gut wie bares Geld war.“

Wieder war es wohl eine Minute lang still; dann wandte sich der Regierungsrat beinahe hastig gegen seinen Sohn: „Nun, warum fragst du mich nicht, was das für ein Wechsel war? Interessiert es dich so wenig, es zu erfahren?“

„Ich nahm an, daß du es mir aus freien Stücken

sagen würdest, wenn es für den Zweck unserer jetzigen Unterredung von Bedeutung sein kann.“

„Ja — ich muß es wohl tun. Es war ein von dir auf Professor Warbow gezogener und von diesem akzeptierter Wechsel.“

„Vater!“

Es war ein Aufschrei des höchsten Entsetzens, der sich da von den Lippen des jungen Arztes rang — ein Schrei der Verwirrung, wie ihn wohl der Unglückliche ausstießen mag, der das Dach seines Hauses zusammenbrechen sieht über allem, was ihm lieb und teuer ist auf Erden.

Dann gab es lautloses Schweigen — lang und inbalschwer. Mit furchtbarem Gewißheit fühlte der Regierungsrat Ludwig Gernsbach, was es für ihn bedeutete.

Unbeweglich und tief gesenkten Hauptes stand er am Tisch, einem überfüllten Angeklagten gleich, der seinen Urteilspruch erwartet.

„Ein Fälscher also!“ stöhnte Walter endlich. „Ja, du hast recht; darauf — bei Gott — darauf war ich nicht vorbereitet.“

Er preßte die beiden geballten Fäuste an die Schläfen. Ein Schluchzen stieg in seiner Kehle auf, und weinend wie ein Kind brach er in einem Stuhl zusammen.

3.

Der Regierungsrat machte keinen Versuch, den Verzweifenden zu beruhigen. Er hatte einen Blick auf den Regulator geworfen, der über dem Schreibtische hing, und in der Stellung der Zeiger mußte für ihn eine sehr eindringliche Mahnung gewesen sein, seine Reichte rasch zu beenden.

Hastig, überstürzt und mit dem gleichmäßigen, ausdruckslosen Tonfall eines redenden Automaten, legte er,

von Walter nicht ein einziges Mal unterbrochen, den Rest seines Geständnisses ab:

„Natürlich würde ich es bei weitem vorgezogen haben, mir schon damals eine Kugel durch den Kopf zu schießen, wenn ich an die Möglichkeit geglaubt hätte, nach zwei Monaten durch eine Entdeckung meiner Tat dazu genötigt zu werden. Aber der schürliche Bucherer hatte mir hoch und heilig versprochen, den Wechsel bis zum Fälligkeitstage nicht aus seinen Händen zu geben, und ich zweifelte nicht, daß ich mir die zur Einlösung nötige Summe rechtzeitig würde verschaffen können. Es fiel mir nämlich nicht leicht, denn meine Gläubiger wurden nicht müde, mich von allen Seiten zu bebrängen, und da der Hallunkel mir selbstverständlich nicht um einen Gotteslohn geholfen haben wollte, waren ja auch aus den zehntausend Mark in diesen kurzen zwei Monaten zwölftausend geworden. Wie es mir schließlich gelang, das Geld aufzutreiben, braucht dich nicht weiter zu kümmern — genug, daß ich mich vor einer Stunde, im Besitze der erforderlichen zwölftausend Mark, auf den Weg machen konnte, um den morgen fälligen Wechsel einzulösen. Voll Verachtung wollte ich dem erbärmlichen Halsabschneider sein Geld vor die Nase werfen, aber er ließ sich nicht leiden. Ein angeblicher Buchhalter, der natürlich nur ein Spiegelschmeißer dieses Schurken ist, empfing mich statt seiner, um mir mit einem bedauernden Bächeln mitzuteilen, daß sein Chef seit gestern Abend verstorben sei — unbekannt, wohin, und da der von Professor Warbow akzeptierte Wechsel diesem Herrn morgen mittag in Wiesbaden, seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte, durch einen Bevollmächtigten zur Zahlung vorgelegt werden würde. Wie ein Blitzstrahl fuhr diese fürchterliche Offenbarung mich nieder. Es lebte wahrhaftig nur wenig, daß ich den lächelnden Wicht zu Boden geschlagen

den Aber ich besann mich noch zur rechten Zeit, ich damit nichts geheißet wäre, und daß mich jeder Verstandesbruch nur verächtlich machen könnte. So kam ich mich denn aus's Unterhandeln und sogar aus's Nachdenken. Er sollte mir den Aufenthalt seines sogenannten Chefs oder den Namen des Menschen nennen, in dessen Händen sich der Wechsel augenblicklich be- fand; ich wollte mich mit ihm ins Einvernehmen setzen, das ungeliebte Papier dem Professor zu Gesicht kommt. Aber der verfluchte Bursche hatte auf alle meine Vor- schläge immer nur das selbe bedauernde Käfelselachen, und er mir zuletzt die Todesangst vom Gesicht ablesen konnte. Ja, er war am Ende sogar unverdächtig genug, auf verfluchte Art die Thür zu weisen, und es ließ mich nichts andres übrig, als zu gehn. Mein Gedanke war natürlich der Revolver oder der Pistole; aber ich erinnerte mich meiner Frau und meiner unglückigen, ahnungslosen Tochter — und meine Stimme im Herzen rief: Geh' zu deinem Sohne! Ich kann dann dir helfen, und er wird dir seine Hilfe zuwenden! — So fuhr ich zu dem Kommerzien- Rathmann und ließ dich herausrufen.“

Der Doktor Gernsdorf erhob den Kopf, der so lange den verächtlichen Armen über dem Tische gelegen hatte. Sein Antlitz war bleich und verfallen; er betrachtete bäter blickten seine Augen in das fahle Ge- sicht des Vaters.

Du hättest es dir ebensoviel ersparen können. Ich vermag ich denn dir dich zu tun?“

Du kannst mich vor Schmach und Schande be- reuen, Vater, kannst mich vor dem sicheren Tode retten, in deiner Hand allein liegt die Entscheidung über mein Geschick.“

Ich vertheile dich nicht, Vater, und ich bitte dich Gotteswillen, laßt uns jetzt keine großen Worte

Passagier, dem Bekannter Rebaut, von Melnes in
Foz, der Hauptstadt Marotto's, glücklich eingetroffen
Er hat die rund sechzig Kilometer betragende Strecke
zwischen den beiden Orten in 35 Minuten durchgelaufen.
Seine Ankunft in Foz machte großen Eindruck auf die
eingeborene Bevölkerung. Die europäischen Kolonisten
feierte Begrie sehr lebhaft und beglückwünschte ihn zu
seiner fähigen Tat.

Unpolitischer Tagesbericht.

Essen. Der preussische Justizminister bewilligte dem im Meineidsproceß Schröder unschuldig verurtheilten ehemaligen Zeitungsbesitzer Mayer 7000 und dem Bergmann Bedmann 4000 M. Entschädigung. Soweit bei Mayer Schadenersatz für die seit 1903 eingetretene Erwerbsunfähigkeit verlangt wird, bleibt die Entschädigung vorbehalten. Die weitergehenden Ansprüche wurden als unzulässig abgewiesen.

Stuttgart. Auf dem Bahnhof in Esslingen stieß ein nach Möhringen fahrender Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf einen stehenden Güterzug. Obwohl der Lokomotivführer des ersten Zuges Gegendampf gab, fuhr der Zug mit großer Wucht auf den andern auf. Die Lokomotive wurde teilweise, die Güterwagen des stehenden Zuges wurden völlig zertrümmert. Der verheiratete Lokomotivführer Esser aus Neuhausen, sowie der lebige Heizer Gorus aus Kainstätt wurden vollständig verbrannt unter den brennenden Trümmern heworgezogen. Der Bahnhofsvorsteher Lenz erlitt bei der Eisenbleisung Brandwunden an beiden Armen.

Rattowig. Im Dorfe Blawno (an der schloß-
russischen Grenze) brannten 80 Befestigungen infolge
Brandsitzung durch den Orznachtwächter nieder. Viele
Personen erlitten Brandwunden.

Wien. Die von Sachverständigen festgestellte Höhe des durch die Kundgebungen aus Anlaß der Tonierung angerichteten Schadens beträgt im Bezirke Ottakring 100 000, im Bezirke Innere Stadt 40 000, im 8. Bezirke 40 000 Kronen.

Neapel. Der Jesus hat wieder einmal viele Todesopfer gefordert und arge Verwüstungen verursacht. In den letzten Tagen sind ununterbrochen Regengüsse niedergegangen, was zur Folge hatte, daß die gewaltigen Abhänge aufgeschwemmt lagen, aufgeschwiegt und heruntergerissen wurden. Der Schlamme ist in drei riesigen Strömen auf Messina und Torre del Greco herabgeschossen und hat viele Gärten überflutet und Häuser zum Einsturz gebracht. Zahlreiche Familien mußten in das Rathaus flüchten. Nach den vorliegenden Nachrichten sind in Torre del Greco fünf Personen von zusammenbrechenden Mauern erschlagen worden. In Messina gab es sieben Tote, in den kleinen Dörfern der Umgebung acht. Hunderte von Familien nächtigen auf den Feldern.

Kronstadt. Beim Dorfe Vasard habeten zwanzig rumänische Mädchen um Mitternacht in dem Motosafluß, weil nach einem alten Aberglauben dieses Bad umstände ist, dem Mädchen im nächsten Jahre zu einem Manne zu verheirathen. Der reißende Fluß aber trieb die Mädchen davon und gütztehnen ertranken.

Neu York. Mittelamerika ist der Schauplatz eines gewaltigen Erdbebens geworden. In Kostarika zerstörten die Erderstöße die Stadt Toro Garillo vollständig. Der Vulkan Poas ist in Tätigkeit. Es wird für den Panamakanal gefürchtet.

✶ Berliner Humor vor Gericht.

Es war zum Klagen. „An die Hochzeit werd' ich denken, und wenn ich so alt werde wie der selige Methusalem!“ erklärte der Angeklagte Mentier St., den der Vorsitzende des Schöffengerichts nach Feststellung der Personalien desben aufgefodert hat, sich über die ihm zur Last gelegte Straftat, den Mord an seinem eigenen Sohne, zu erklären. Die

machen. Es ist selbstverständlich, daß ich alles tun werde, was in meinen Kräften steht. Aber ich weiß nicht, was du von mir erwartest, und ich ersuche dich deshalb, es mir kurz und bündig zu sagen."

Der Regierungsrath nahm seine ruhelose Wanderung durch das Zimmer wieder auf.
Was er jetzt noch auszusprechen hatte, fiel ihm schwerer als alles Voraufgegangene.

„Meiner Überzeugung nach gibt es kein Mittel mehr, die Vorlegung des Beschlusses zu verhindern. Es muß also nur darum handeln, den Professor sogleich vorzubereiten und ihm zugleich das Geld zuzuwenden, damit er das Akzept einlöst, wie wenn es wirklich von ihm selbst ausgestellt worden wäre. So großmuth auch die Nothwendigkeit sein mag, ihn zum Mitwisser zu machen — wie jetzt die Dinge liegen, läßt sie sich nun einmal nicht umgehen. Und wird schweigen — er wird gewiß schweigen. Bei einer Freundschaft für dich ist das außer allem Zweifel.“

„Woh! Wenn du darin einen rettenden Ausweg gefunden zu haben glaubst, so handle, wie es dir zweckmäßig scheint. Was aber habe ich damit zu schaffen? Statt hier die Zeit zu verlieren, hättest du dich sofort auf die Reise nach Wiesbaden machen können.“

Der Nachtzug, der morgen früh in Frankfurt am Main eintrifft und sofortigen Anschluß nach Wiesbaden hat, fährt erst in etwa zwei Stunden. Es ist keine Möglichkeit, eher dahin zu gelangen, und es dann auch wohl noch nicht zu spät. Aber nicht ich soll die Reise machen, Walter, wenn sie Erfolg haben soll. Was könnte ich von dem Professor erwarten, nachdem ich ihm beinahe ein Menschenleben hindurch als erbitterter politischer Gegner in unauflöslichem Kampfe scharf gegenübergestanden!“

Blamafche und zu guter Letzt als unfehlender Mann
den schwerer Junge uff's Kriminal — was jonne Schneider
feine Luft anrichten kann, — der lebt doch uff
feine Kuhstall nich ruff. — Vor: Angellager, ich
will Ihnen einen guten Rat geben: Wenn Sie das Ihnen
angeblid wiederfahren Ungemach nicht noch vergrößern
wollen, dann seien Sie in Ihren Ausdrücken vorsichtiger,
ich nehme Sie sonst unangenehmlich in Ordnungsrufe!
Angell: Da haben Sie! Wer wech, wo ein jeder Grad
sich gehandelt, versteht sich. Mein Freund Zufall,
hieber doch ein unbewerteter Jungfelle wie ich, hatte
sich fracke er mit. — Aber ja, Ehrentache, wird
sich erwahnt! Ich erwarte, — Du kannst uff mich rechnen. Ein
saar Tage vor die Hochzeit lassen, — ich denke, mir laul der
Spinde, um ihm uffhelfen zu lassen. Davon, der ich mit
Ase: sind lauter Mollenbäder sein. Ase: ich selber nich besser.
meine Birlin Frack machte, wurb's ja selber nich besser.
um fing ich die Empfehlung von einen guten Bekannten zu
dem Rager, der angeblich ein tüchtiger Schneider sein sollte.
Da, ich dachte! Jein Minuten bevor ich am Hochzeitstage
sahren wollte, war der Grad noch nich da. Der Wagen
wartete schon vor der Dürre, da kam endlich der Fußboden
anfuhrst und brachte ihn. Als ich in wilder Hast
in die Arme rinfuhr, frackte und prasselte ich in alle
in die Arme rinfuhr, frackte und prasselte ich in alle
Nähte, so eng war der Ding! Im Wagen sah ich,
als ob ich ein Paizerstreck anhatte und uff's Ständes
auch freile ich mit meine zweihundert und zehn Fund
körpergewicht jonne Art Altemot. — „Mensch!“, sagte Zufall
beim Raucksehn, „du halt ja in dem Grad“, no Talle wie
ein Seutnant, is er denn nich n' d'isten knapp?“
„Na, ich lebt noch“, schwindelte ich, innerlich aber fraulte ich
mir schon vor der, was weiter kommen sollte. Dem schuldigen
Schneider schwor ich in Gedanken bereits Nach. Musie
rechnen hatten wir an dem Tage doch eine Worschotte.
Zu die frackliche Trauung hatte ich als Dame Justan's seine
Schwester, eine Beantworte, die frackbar war die Eitelkeit
hält. Meinen Arter hatte ich, bevor wir losfuhrten, mit
eine frackliche Rheumatis runderstehlt, insofobesser halt ich
eine Temperatur, wie ein überhitzer Waden. Ich schwigte
Mut und Wasser und während die Trauungszeremonie
warf mir meine Witwe wiederholt einsetzte Seitenblicke,
je machte denken, ich wäre benebelt oder dem Hügischlag
nahe. Entweder wurde der Grad immer enger oder ich hing
unter die erhöhte Temperaturwirkung uff wie ein Gefeklos,
denn sowie ich 'ne unwillkürliche Bewegung machte, jab's
ein Jerauf, als ob man anfängt zu plagen. Endlich, ich
war mit meine Fassung so ziemlich zu Ende, is die Feler-
festheit vorüber, ich bringe meine Dame den Arm an, da lebt's
richtig, jalante Bewegung meine Dame den Arm an, da lebt's
richtig, uff ein unmal war die frackliche Spannung selbst.
Der Grad war plöblich unheimlich bequem, aber ein eigen-
thümlich Kältegefühl am Rücken lachte mir, der eine Katastrophe
passiert sein muhte. Wie ich mit meine Dame aus die Kirche
rausgekommen bin, wech ich nich, ich wech bloß noch, der
brauchen bei's Eingehen alles um mir herumtänzen und Tränen
lachte. Der Grad war in der Rückenmacht halt die lange
Länge nach uffgeplatzt. Ich muß einen schrecklichen Anblick
beobachten haben. Zufall, der unjensei meine Figur hat,
half mir zwar mit seinem schwarzen Jetrod aus, aber
das faule Wige andelant, muhte ich doch die Begegnen.
Nächsten Nachmittags, als sich mein Olopp einigermaßen be-
ruhigt hatte, fing ich zu den gewissenlosen Schneider und
glück ihm den Grad ein dugendmal um die Ohren. —
Derr St. wurde wegen dieser Fälschornstat und wegen der
dabei ausgefohenen Beleidigungen zu 100 Mark Geis-
babe verurteilt.

Buntes Allerlei.

Drohende Hungersnot auf den Philippinen.
Durch die Missernte droht auf den Philippinen eine Hungersnot. Die Regierung kauft Reis zu freier Verteilung an die Bevölkerung.

* * *

Δ Umschrieben. „Schönes, altes Gasthaus.“ erklärte der Gastwirt. „Jeder Gegenstand in diesem Hause hat seine Geschichte.“ — „Das bezweifle ich nicht,“ bemerkte der empfindliche Tourist. Welche uralte Geschichte ist zum Beispiel mit diesem Stück Käse verbunden?“

DRUCK V. FREDERICH M. JENSEN, BERLIN.

„Daran hättest du denken sollen, ehe du seinen Namen mißbrauchtest. Jetzt ist es einzig seine Großartigkeit, auf die du angewiesen bist, und ich sehe nicht ein, wie es dir erspart werden könnte, dich durch ein

„Der Professor ist leidend, und er hat eine tief eingewurzelte Abneigung gegen mich — ich weiß es. Ich würde mich wahrscheinlich gar nicht vorlassen, und das, in aller Welt, sollte ich dann beginnen? Darum laßt du statt meiner zu ihm fahren, Walter!“ Mit aller Entschiedenheit schüttelte Doktor Berns-

„Schlage dir diesen Gedanken aus dem Sinn, Vater — es ist schlechterdings unmöglich. Du weißt, daß ich den Professor während seines Urlaubs hier in der Leitung des Krankenhauses vertreten, und daß ich durch die Übernahme der Direktorialgeschäfte noch mehr als die doppelte Arbeitslast auf mich nehmen muß.“

„Außerdem ist seit gestern einer unserer Assistenten folge einer Blutvergiftung dienstunfähig, und wir werden erst übermorgen Ersatz für ihn erhalten.“ fuhr er weiter fort. „Ich brauche dir also wohl erst nicht sagen, daß ich von der Verwaltung die Erlaubnis zum Reisen nicht erhalten würde, selbst wenn ich die permissionsschein hätte, sie zu verlangen.“

Es verkehrte sich eben alles gegen mich; aber ich
sah ein, daß du unter solchen Umständen nicht fort
konnst. Du mußt also an Bardon schreiben, und
er soll dich, damit der Brief noch mit dem Nachzuge
befördert werden kann. Das Geld werde ich morgen
bei einem hiesigen Bankier einzahlen, der es dem
Professor sofort telegraphisch bei einem Wiesbadener
Haus anweisen soll.⁴

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Nächsten Sonntag, den 1. Oktober d. J., findet die Feier des heiligen Abendmahls statt. Beichte in Spangenberg nächsten Sonnabend Nachmittag 2 Uhr: Metropolitan Schmitt. Beichte in Elbersdorf nächsten Sonnabend Mittag 12 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Öffentliche

Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, den 29. d. Mts., abends um 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag mit den Inhabern der Dienstwohnungen im neuen Schulgebäude.
2. Eröffnung der Wander-Roth- u. Haus-haltungsschule am 2. Oktober d. J. in der alten Schule.
3. Vertheilung des städtischen Kaufes bei der neuen Schule und Abrechnung einer Dachrinne an demselben.
4. Errichtung der alten Feilackornischen Wohnung und Bezug derselben durch Lehrer Schiffer.
5. Schreiben des Kgl. Amtsgerichts vom 29. d. Mts. betr. Gefängnisneubau. Spangenberg, den 27. Septbr. 1911. Der Stadtverordneten-Vorsteher. D. Mohr.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 4, 9, 20 u. 21 des Reglements zu der Verordnung vom 30. Mai 1849 und den Gesetzen vom 11. März 1869 und 28. Juni 1906 über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 12. März 1903, 28. Okt. 1906 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß zwecks demnächster Ersatzwahl zum Hause der Abgeordneten für den am 1. Juli d. J. verstorbenen Abgeordneten des 7. Wahlbezirks (Kreis Melsungen—Frislar) Rentner Fr. Klein zu Melsungen, die Abteilungsliste des Wahlbezirks Nr. 2 Spangenberg, bestehend aus der Stadt Spangenberg, im Geschäftszimmer des Wahlortstellers Bürgermeisters Bender zu Spangenberg drei Tage lang und zwar am 28., 29. u. 30. September d. J. öffentlich ausgelegt ist.

Innerhalb dieser drei Tage steht es Jedem frei, gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste bei dem oben bezeichneten Wahlortstehler seine Einsprüche schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Spangenberg, 27. September 1911.
Der Gemeinde-Vorstand.
Bender.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter sagen wir Allen, besonders dem Gesangsverein Liedertafel und dem Herrn Pfarrer Schönewald für seine trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Georg Pasche.
Familie Wilhelm Pasche.
Spangenberg, 27. Sept. 1911.

Freitag früh

la. Schellfisch
la. Bücklinge

offert

S. Mohr.

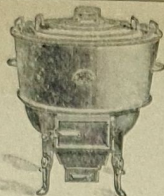
Für Damen.

Fertige Pöppe

von 3 Mark an
sowie Anfertigung derselben.

Georg Schaub, Friseur.

Zur Aussaat: la. Wintergerste M. J. Spangenthal Ww.



Transportable gusseiserne Kesselöfen

mit Mantel aus einem Stück und gerader, großer vorgebauter Tür, zu billigst gestellten Preisen.

Georg Klein,
Eisenhandlung.

Dresdner Bank Filiale Cassel

Cölnische Strasse 11

(vormals Mauer & Plaut.)

Aktien-Kapital und Reserven
Mark 260,000,000.—
Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten,
Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen.
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten Wertpapieren.
Uebnahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslösung.
Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebes-sicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Original-Patent Fledermaus Sturmlaterne ?

stehen seit Jahren an der Spitze
aller Sturmlaternen-Fabrikate
per Stück M. 2.40.

Georg Klein,
Eisenhandlung.

Dem geehrten Publikum von
Spangenberg empfehle mein
Maßgeschäft für feine
Herrengarderobe

in jeder Ausführung u. Preislage.

Herm. Wollenhaupt,
Oberkaufungen.

Bestellungen nimmt entgegen
Chr. Pasche, Burgtor.

Ständiges Lager in
ff Nuß- u. Schmiedekohlen,
Union-Brifetts, Melasse.
R. Hartmann, Expeditur.

: Otto der Schüb :

Eine nieder-rheinisch-
heffische Sage

von

Ed. Rud. Grebe

:: Preis 20 Pfg. ::

Zu haben bei C. Thomas.
Buchdruckerei u. Papierhandl.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-frisches Aussehen und schönen Teint, des-halb gebrauchen Sie die echte

Stechenpferd-Fillemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul
Preis a St. 50 Pf., ferner macht der
Fillemilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß
und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

Apotheker Woelm.
Georg Schaub.

Coursbericht

des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3. Brief. Geld.

8 1/2 % Preuß. Consols . . .	—	98 3/4
9 % Preuß. Consols . . .	—	—
8 1/4 % Landes-Credit- Cassen-Obligationen . . .	—	—
9 % Landes-Credit-Cassen- Obligationen . . .	—	—
4 % Landes-Credit-Cassen- Obligationen 20 . . .	—	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassen- Obligationen 21 . . .	95	—
4 % Landes-Credit-Cassen- Obligationen 24 . . .	101 1/2	—
3 1/2 % Casseler Stadt-Obl. 4 % . . .	100 3/4	—
4 % Preuß. Boden-Credit- Pfandbriefe . . .	100,40	—
4 % Schwarzburg-Hypoth.- Pfandbriefe . . .	100 1/2	—
4 % Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Briet, versch. Braunschv. 20 Taler Lose Amerikanische Coupons . . .	—	89 1/4 207 4,20

An- u. Verkauf aller sonst. Wertpapiere.
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.
„Stahlkammer“

Jedes Quantum

Schlehen

kauft und zahlt für das Pfund 4 Pf.
Hch. Heinz.

Schlehen

kauft zum höchsten Tagespreis

Levi Spangenthal.

Heute Mittwoch sowie
nächsten Freitag

wird geschlachtet.

W. Schmelz, Elbersdorf.

Ein
ordentliches Dienstmädchen
per bald gesucht.
Näheres durch die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Zu vermieten für einzelnen Herrn
oder Dame

möbliertes Zimmer
mit Schlafzimmern.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bürger-Verein

Spangenberg.

Mittwoch, 4. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung
in der Ratskellerwirtschaft.

Tagesordnung:

1. Kassieren der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl zweier Rechnungsprüfer.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Turnverein „Jahn“ Elbersdorf.

Sonntag, den 1. Oktober 1911

Sommerabturnen

von nachmittags 3 Uhr ab
mit anschließendem Ball
im Lokale des Herrn W. Schmelz,
wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

Turn-
Verein



Froher
Mut.

Jeden Mittwoch und Sonnabend
von 9 Uhr abends an Turnstunde.
Es ist erforderlich, daß sämtliche
aktive Turner zahlreich und pünktlich
zur Stelle sind.
Der Vorstand.

Turnverein „Jahn“.

Sonnabend abend 9 Uhr
Turnstunde.

Anschließend:
Monatsversammlung.
Die Tagesordnung wird in der Ver-
sammlung bekannt gegeben.
Pflicht der Mitglieder ist, zu der
Versammlung vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gesang-Verein

„Liedertafel“.

Sonnabend abend 9 Uhr
Generalversammlung.
Erheben der monatl. Beiträge.
Anschließend: Gesangstunde.
Der Vorstand.

Gemischter Chor

Morgen Donnerstag abend
und nächsten Donnerstag
keine Gesangstunde.

Der Vorstand.

Briefpapier und Kuverts

zu haben bei Carl Thomas.